

Nichts desto weniger kamen bis zu den Tagen Augustus und Maria, welche von mir als Endpunkte der laufenden Preiszeiten waren angenommen worden, 23 Preischriften der ersten und 19 der letzten Gattung ein. Bei diesem dargebotenen Reichthume so vieler meistens ausführlichen Arbeiten war es nicht möglich, ohne Beeinträchtigung anderer unausschieblichen Geschäfte, in den noch übrigen Tagen des Monats August alle eingegangenen Schriften mit der erforderlichen Bedächtigkeit zu prüfen, sondern es konnte bisher nur zur Prüfung der Poesieen vorschritten werden. Sachkundige wissen, wie schwierig es ist, unter so vielen Concurrenten darüber zu entscheiden: Welchem Geistesproducte unter den mehreren guten der Vorzug vor den übrigen zu geben und welchem endlich, als dem besten von allen, der einzige Preis zu ertheilen sey.

Vollendete Kunstgebilde ohne Mängel können zumal von jugendlichen Schriftstellern, welche während ihrer Studienzeit den olympischen Wettkampf beginnen, weder gefordert, noch erwartet werden. Die eine Arbeit kann in formeller, namentlich metrischer Rücksicht weit weniger Stoff zum Tadel darbieten, aber sie steht der andern an Kraft und Geist nach. Eine dritte deutet auf noch größere Ideen, Reichthum und geniale Begeisterung hin; aber noch verirren sich die Schwingen in den höhern Regionen und die Gebilde ermangeln der vollen Klarheit und Anschaulichkeit, deren es überall, aber doch ganz vorzüglich, obschon unbeschadet der poetisch-plastischen Darstellung, in einem dem Volke geeigneten Preisgedichte auf den 4. September 1833, in einem zu Ehren des constitutionellen Lebens gesungenen Hymnus unerlässlich bedarf.

Fällt nicht selten, vorzüglich wieder im ästhetischen Gebiete, das Urtheil über die Werke selbst der besten Meister, nach Verschiedenheit der Schulen und ihres individuellen Geschmacks, gar sehr verschieden aus und geht wohl gar in bitterm Tadel über; wie leichter ist diesem das jugendliche Werk unterworfen, wenn man es einer allzu strengen, wohl gar gehässigen Kritik unterwerfen wollte. Auch bin ich selbst, der ich bei diesem von mir eingeleiteten Wettkampfe das Richteramt zunächst mit übernehmen mußte, weit entfernt von der Annahme, ein Ästhetiker von Fach zu seyn. Das bitte ich Alle wohlwollend zu beherzigen, welche dieser Angelegenheit einige Theilnahme gönnen, damit nicht dem Fortgange einer guten Sache in ihrem ersten Be-

ginnen geschadet werde. Als beifallswerthe und in Verhältniß zu den übrigen vorzüglich gelungene Gedichte erschienen sowohl mir selbst, als meinem vereherten Kollegen und Freunde, dem Herrn D. Grossmann, der die Güte hatte, auch seiner Seits einer Revision der Eingaben sich zu unterziehen und mir seine Meinung über den Befund zu eröffnen, die mit folgenden Motto's versehenen Poesieen:

- 1) Waffentlang! Niederlang etc.
- 2) I pede fausto.
- 3) Securus samae, liber, ire memento.
- 4) Der Landmann rühme sich des Pflugs etc.
- 5) *Νε οὐδὲρ γλίσκιον, ἢς παρϋλδωσ.*
- 6) Wer ist das würdigste Glied im Staate? Ein wackerer Bürger. (Dieses Gedicht ist unter allen das umfassendste und stellt mit vieler Gemüthlichkeit in 10 Gesängen die fortschreitende deutsche Cultur nach zehn verschiedenen Zeitabschnitten dar.)
- 7) *Non tam turpe fuit vinci, quam contendisse decorum est.*

Ich habe mich endlich zu Gunsten der letzten Ode entschieden, theils weil mich die Einfachheit, Klarheit und Herzlichkeit des Gedichts anspricht, welches sich an das gegebene Thema hält, ohne fremdartige oder doch zu fern von der Aufgabe liegende Gegenstände einzumischen, was bei andern übrigens wohl gelungenen Arbeiten hin und wieder geschehen und nun daraus eine zu weitläufige Räumlichkeit hervorgetreten ist, welche die Aufmerksamkeit zu sehr von dem eigentlichen Centralpuncte abzieht, theils weil der Verfasser durch seine zugleich mit überreichte Ode in griechischer Sprache seine humanistischen Studien bewährt hat, welche die unerschütterliche Grundlage gelehrter Bildung noch fernerhin bleiben müssen.

Bei der Eröffnung des beigelegten versiegelten Zettels fand sich der Name: Ernst Widar Amadeus Ziehnert, stud. theol., aus Königsbrück.

Der Herr Vf. möge sich den Preis bei dem Herrn Universitäts-Secretär Mirus auszahlen lassen.

Die übrigen den mit keinem Preise versehenen Gedichten beigelegten versiegelten Zettel sind uneröffnet geblieben und die Vf. haben das Recht, schon jetzt ihre Eingaben zurückzufordern. Willen sie aber selbige bis zu unsrer Wiedervereinigung in Leipzig, welche zu Anfang des herannahenden Wintersemesters erfolgen wird, noch in meinen Händen lassen, so würde ich das aus freundlichen Rücksichten nicht ungern sehen. Bis dahin nämlich soll die Prüfung der eingereichten Abhandlungen ebenfalls beendigt und die Ertheilung des Preises öffentlich ausgesprochen